

Bahnhof Amstel Amsterdam, NL

Knotenpunkt zwischen gestern und heute

Bei seiner Eröffnung 1939 besass der Amsterdamer Bahnhof Amstel eines der innovativsten Bahnhofsgebäude seiner Zeit. In den letzten Jahren wurden Bahnhof und Umgebung saniert und neugestaltet. Der Balanceakt, die Vergangenheit zu respektieren und den Bedürfnissen des modernen Reisenden entgegenzukommen, wurde unter anderem mit unterschiedlichen Produkten von Jansen bewerkstelligt.

Lange Zeit galt der Bahnhof Amstel als Krönung des Schaffens von Hermanus Gerardus Jacob Schelling, der die niederländische Bahnhofsarchitektur mit zahlreichen Entwürfen massgeblich geprägt hat. Amstel ist ein gemeinschaftliches Produkt von Schelling und dem Architekten Jan Leupen. Angesichts der damaligen Zunahme unterschiedlichster Verkehrsmittel und Fahrgäste konzipierte Schelling den Bahnhof Amstel als allerersten multimodalen Verkehrsknotenpunkt. Als Grundlage für die Gestaltung des Gebäudes dienten die verschiedenen Passagier- und Gepäckströme, unter anderem für die Autozüge, die hier befahren werden konnten.

Die Bahnhofshalle platzierte Schelling im rechten Winkel zu den Gleisen, so dass Strassenbahnen, Busse, Taxis und Fahrräder rund um die Haupthalle arrangiert werden konnten. Innovativ war auch, dass Bahnhofshalle und Gleisüberdachung als grosse, luftige und einladende Geste gestaltet wurden. Sie zeigt historische Bezüge an die Architektur einer Kathedrale: Die hohe verglaste Haupthalle überragt die niedrigeren «Seitenschiffe» mit ihren Shops und Servicebereichen wie das Langhaus einer gotischen Kirche. Unterstrichen wird die Atmosphäre von riesigen Wandgemälden des Künstlers Peter Alma. Diese waren von Beginn an Teil eines Orientierungskonzepts, das vor allem mit sorgfältigem Einsatz von Licht und räumlichen Dimensionen arbeitete.

Doch einige dieser besonderen Merkmale gingen 1977 verloren, als die U-Bahn in den Bahnhof integriert wurde. Durch zahlreiche grosse und kleine Eingriffe wurden die ursprünglichen Sichtachsen unterbrochen, darunter neue Serviceschalter und Ladenerweiterungen.

Aufwertung des Bestands

2004 wurde der Bahnhof unter Denkmalschutz gestellt. 2014 fiel dann der Entscheid, ihn zu restaurieren und zu seinem ursprünglichen Glanz und Zweck zurückzuführen. Die verantwortlichen Architekten von Office Winhov aus Amsterdam und Gottlieb Paludan Architects aus Kopenhagen zielten darauf ab, das historische Vokabular von Schelling und Leupen wieder freizulegen und daran anzuknüpfen. So sollte der Denkmalwert des Gebäudes wiederhergestellt und dabei die Struktur an heutige

Anforderungen sowie eine steigende Nutzerzahl angepasst werden. Dazu zählte auch die Rekonstruktion des ursprünglichen Farbkonzepts und der Sichtachsen. Wichtige Schritte der Sanierung bestanden darin, die abgehängten Decken zu entfernen, um so die ursprüngliche Höhe und den grosszügigen Tageslichteinfall wiederherzustellen. Zusätzlich wurden alle Ladenflächen renoviert und mit neuen Fassaden ausgestattet. Der Ticket- & Serviceschalter erhielt einen anderen Ort in der Halle, so dass die Wandbilder von Peter Alma wieder vollständig sichtbar wurden.

Ein wesentlicher Teil der Ertüchtigung des Gebäudes wie auch der optischen Wiederherstellung wurde über die Erneuerung der Fenster und Fassaden erreicht. Im unteren Bereich der Halle als Abschluss der Ladenflächen in den «Seitenschiffen» wurde das System VISS Fassade eingesetzt sowie Janisol 2.0 Fenster und Art'15 Türen.

Die Produkte Janisol 2.0 und Art'15 eignen sich optimal für eine derartige Sanierung eines geschützten Gebäudes, da die Stahlprofile die historische Ästhetik aufgreifen und um Funktionalität auf Höhe der Zeit ergänzen. Mit ihren aussergewöhnlich schmalen Ansichtsbreiten bieten sie zugleich maximale Stabilität und ausgezeichnete Wärmedurchgangskoeffizienten. Die optimale Ergänzung dazu bildet das System VISS Fassade. Die Pfosten-Riegel-Konstruktion erlaubte es den Architekten, die differenzierten Anforderungen an Wärme-, Schall- und Brandschutz in einheitlicher Optik erfüllen.

Heute können Besuchende und Reisende die Schönheit des Bahnhofs wieder erleben, im Speziellen den lichtdurchfluteten Raum der Haupthalle mit seinen übersichtlichen und offenen Ladenzeilen und dem beeindruckenden Wandgemälde.

BAUTAFEL

Bauherrschaft: ProRail, Gemeinde Amsterdam, NS Stations, GVB

Architektur: Office Winhov, Amsterdam; Gottlieb Paludan Architects, Kopenhagen

Metallbau: H. Baars BV, Rotterdam

Verwendete Produkte: Janisol Arte 2.0 Fenster, Art'15 Türen, VISS Fassade

Text: Nicola Schröder, Konzept-B Zürich

Ansprechpartner für die Redaktionen:

Gerald Brandstätter, Konzept-B GmbH
Anemonenstrasse 40d
CH-8047 Zürich
Tel.: +41 (0)43 960 07 70
Mail: gbrandstaetter@conzept-b.ch

Jansen AG
Anita Lösch
Industriestrasse 34
CH-9463 Oberriet SG
Tel.: +41 (0)71 763 99 31
Fax: +41 (0)71 763 91 13
Mail: anita.loesch@jansen.com